

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879

125 (29.5.1879)

Beilage zu Nr. 125 der Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 29. Mai 1879.

Deutschland.

Berlin, 26. Mai. Der Kultusminister hat die Provinzialbehörden auf die Angemessenheit einer Schulfeier am Tage der goldenen Hochzeit der Majestäten hingewiesen. Die Feier des Geburtstags des Kaisers soll für die Gestaltung der Feier zum Muster dienen.

Das Kaiserliche Oberseamt hat am 23. Mai über den Seemannsfall des Schooners „Theodor“ verhandelt. Der Spruch des Seemants zu Hamburg, daß kein Grund vorliege, dem Schiffer Berg dem Antrage des Reichskommissärs gemäß die Befugnis zur Ausübung seines Gewerbes zu entziehen, wurde vom Oberseamt bestätigt. Am 24. Mai verhandelte dieses den Seemannsfall des Schooners „Elschen“ von Leer. Das Seamt zu Emden hatte auch hier eine Entziehung des Gewerbes für den Schiffer Schon nicht für begründet erachtet. Gegen diese Entscheidung war vom Reichskommissär Beschwerde eingelegt, das Oberseamt bestätigte aber lediglich den Spruch des Seemants zu Emden.

Am 28. April hat zu Frankfurt a. O. in Gemäßheit der Urkunde über die zum Andenken des Herzogs Leopold von Braunschweig errichtete wohlthätige Stiftung die diesjährige Gedächtnisfeier stattgefunden. Es wurden 14 Kinder der Garnison-(Leopold-)Schule neu eingekleidet.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 26. Mai. Nach neuesten offiziellen Meldungen sind die noch in Philippopol und weiter südlich gestandenen russischen Truppen in vollem Abmarsch theils nach Burgas, theils in der Richtung nach Tirnova begriffen, und läßt sich voraussehen, daß noch in der ersten Hälfte Juni das Gros der Occupationarmee Ostromelien verlassen haben wird. Gleichzeitig bahnen sich insofern erfreulichere Zustände an, als eine Deputation der angesehensten mohamedanischen Einwohner bei Neuf Pascha erschienen ist, um ihm die Versicherung zu überbringen, daß die Mohamedaner weit entfernt, auf irgend einen Vergeltungs- oder Rachhalt zu sinnen, keinen andern Wunsch hegen, als mit ihren christlichen Mitbewohnern fortan in Frieden und Freundschaft zu leben.

An den Mittheilungen von griechischen Truppenaufstellungen ist doch etwas Wahres gemessen. Die Athener Regierung hat den Mächten die Meldung zugehen lassen, daß sie die Absicht habe — bis jetzt nur die Absicht — eine Zahl von 11 Bataillonen und einigen Eskadronen zu konzentriren, um für den Fall, daß die Verhandlungen der Vorkämpfer in Konstantinopel die Cedirung dieses oder jenes Theils türkischen Gebiets an Griechenland beschließen würden, gegen eine etwaige bewaffnete Renitenz der Albanesen gerüstet zu sein.

Gegen alles Erwarten ist in dem Befinden Giskra's wenigstens insofern eine Besserung eingetreten, daß die Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten, nicht mehr ausgeschlossen erscheint.

Frankreich.

Paris, 26. Mai. Wie der „National“ anzeigt, hat der Pressleiter im Ministerium des Innern, Hr. Anatole de la Forge, nun doch seine Entlassung gegeben. Das Presbureau soll, wie es heißt, mit dem Kabinete des Ministers verschmolzen werden. Der Grund des Rücktritts des Hrn. de la Forge liegt nahe genug. Nachdem er in einem von dem „Journal officiel“ selbst veröffentlichten Vortrage für die unumschränkte Freiheit der Presse eingetreten war, glaubt er Angesichts der gegen Paul de Cassagnac eingeleiteten Verfolgung unmöglich im Amte bleiben zu können.

In einem an die kirchlichen Blätter gerichteten Schreiben erklärt Hr. Chesnelong im Namen des katholischen Komite's, daß die Petitionen gegen die Ferry'schen Vorlagen in Zeit von kaum zwei Monaten trotz aller ihnen von der Verwaltung in den Weg gelegten Hindernisse schon mit mehr als einer Million Unterschriften bedeckt worden sind.

Großbritannien.

London, 26. Mai. Von allen größeren Zeitungen Englands befürwortete beim ersten Auftreten der ägyptischen Verwicklungen der „Observer“ am deutlichsten die Annexion Egyptens und fand sich schließlich nur mit lauer Miene in das englisch-französische Bündniß, das dieser weiteren Ausdehnung des englischen Weltreiches vorläufig ein unübersteigliches Hinderniß in den Weg stellte. Natürlich zeigt sich das genannte Wochenblatt jetzt auch nicht unangenehm berührt, daß die Anzeichen dafür sprechen, daß das Bündniß in die Brüche geht. Die gereizten Artikel französischer Blätter, der „Republique française“ und des „Journal des Débats“, besprechend, sagt deshalb der „Observer“:

Wir haben niemals dem englisch-französischen Bündniß ganz dieselbe Wichtigkeit beigemessen, wie das gemeinlich von englischen Politikern geschieht. Es ist augenscheinlich wünschenswert für England, mit allen kontinentalen Staaten und nicht zum wenigsten mit Frankreich auf gutem Fuße zu stehen. Aber wir haben immer die Macht der französischen Republik bezweifelt, England von irgend welchem praktischen Nutzen sein zu können, falls etwaige Verwicklungen eintreten sollten, bei denen ihre Hilfe von Nutzen sein würde. Und wir sind überzeugt, wenn solche Möglichkeit eintreten sollte, so würde die Frage, ob Frankreich mit England gehen solle, durch die französischen Interessen entschieden werden, nicht durch irgend welche sentimentale Erwägung, ob wir französische Empfindlichkeiten studirt haben.

Nichtsdestoweniger wäre es doch schade, wenn die von anderen Anschauungen veranlaßten Bemühungen der englischen Regierung, mit Frankreich im Einvernehmen zu

handeln, jetzt erfolglos bleiben sollten. Der wahre Grund, weshalb durch die Organe der in Frankreich herrschenden Partei jetzt das englische Bündniß angegriffen werde, sei in dem geminderten Einfluß der gemäßigten Republikaner zu suchen, die versuchen, durch eine kräftige Aktion nach außen sich den Halt an der Nation zu sichern.

„Dies Ziel kann erreicht werden entweder durch Befolgung einer von England unabhängigen Politik oder indem die Verantwortlichkeit für zeitweilige Unthätigkeit einzig und allein auf Rechnung der Unwilligkeit Englands, seine Verpflichtungen zu erfüllen, gesetzt wird. In beiden Fällen würde dem herzlichen Einvernehmen zwischen England und Frankreich, das bisher als leitendes Prinzip der englischen Staatskunst betrachtet wurde, ein Ende bereitet werden.“

Der Versuch der englischen ministeriellen Organe, das Einvernehmen als fortbestehend darzustellen, sei augenscheinlich verfehlt; sowohl gegenüber Griechenland wie in Egypten habe England eine andere Politik befolgt wie Frankreich.

„Die Schwierigkeit, die sich jetzt ergeben hat (so schließt das Blatt) kann mit einigem Grunde als Beweis gegen jeden weiteren Versuch, die Angelegenheiten Egyptens durch eine vereinigte anglo-französische Intervention zu regeln, angeführt werden. Aber dieser Einwurf hätte im Voraus erkannt werden können, ehe wir in ein wirkliches Kompagniegeschäft mit Frankreich zur Reorganisation Egyptens eingingen. Wie die Dinge jetzt liegen, hat die Unbeständigkeit unserer Politik uns in eine Lage gebracht, in der wir weder mit Sicherheit vorrücken, noch mit Würde zurückweichen können.“

Badische Chronik.

Vom Bodensee, 27. Mai. Gestern fand im Gasthof „zum Lamm“ in Radolfzell die erste Generalversammlung des Ärztlichen Kreisvereins Konstanz statt, zu welcher 20 Aerzte sich eingefunden hatten. Die Versammlung wurde nachmittags 2 Uhr durch den Vorsitzenden, Hrn. Medizinalrath Schmidt, eröffnet, der die Mitglieder freundlich willkommen hieß und für das Erscheinen derselben dankte. Als erster Gegenstand der Beratungen besanden sich die Statuten des Vereins auf der Tagesordnung. Die Versammlung beschloß, die Sitzungen des Karlsruher Ärztlichen Vereins — mit unerheblichen Modifikationen — als Vereinsstatuten zu erklären. Darauf wurde der Rechenschaftsbericht pro 1878 vorgelesen und zum Vereinsvorstand der Großh. Bezirksarzt, Hr. Medizinalrath Schmidt in Konstanz, zum Vereinskassier Hr. Hospitalarzt Dr. Honzell daselbst gewählt, sodann als nächster Versammlungsort Etodach bestimmt. — Der Vorsitzende brachte nunmehr den unterm 17. April d. J. zwischen dem Ausschusse der Aerzte und der Allgemeinen Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden abgeschlossenen, auf die Lebensversicherung badischer Aerzte bezüglichen Vertrag zur Disposition und säumte nicht, denselben als den Mächtesten der Humanität entsprechend zu begrüßen und gutzuheißen. Die Versammlung beschloß, den edlen Intentionen, welche hierbei den Ausschuss geleitet, ihre volle Anerkennung auszusprechen und den Beitritt zu der gedachten Versicherung insonderheit den jüngeren Aerzten angelegentlich zu empfehlen. — Bezüglich der Revision der Pharmacopoea Germanica wurde die Verbeibehaltung bezw. Einführung bewährter Arzneimittel, dagegen eine Verminderung der entbehrlichen und veralteten Medicamente befürwortet. — Ein von Dr. Waidel begründeter und formulirter Antrag, monach — in Erwägung, daß die Ausscheidung der Aerzte aus dem Gewerbe begehrt in hohem Grade wünschenswert erscheint — der ärztliche Ausschuss ersucht wird, behufs Wahrung der Rechte und berechtigten Interessen des ärztlichen Standes ein dahin zielendes Ergebnis auf legislativem Wege herbeizuführen, wurde von Hrn. Assistenzarzt Dr. Hierlinger lebhaft unterstützt und nach eingehender Erörterung von der Versammlung einstimmig angenommen.

Die Frage der Dispensation von Medicamenten durch die Apotheker wurde auf die nächste Tagesordnung gesetzt und Hr. Apothekenvisitator Dr. Stizenberger zum Referenten, Hr. Dr. Schachleiter zum Korreferenten hierüber ernannt. Dergleichen wurde die Besprechung der Frage der Behandlung unersetzungsbedürftiger Kranken in Landorten, welche zur Zeit mit manchen Unzulänglichkeiten für die Aerzte verknüpft ist, der nächsten Versammlung vorbehalten, und Hr. Dr. Honzell zum Referenten, Hr. Dr. Mader zum Korreferenten hierfür bestimmt. — Sodann gelangte der vom 22. Januar d. J. datirte Erlaß des k. preussischen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten, die ärztlichen Prüfungen betreffend, zur Debatte. Einhellig äußerten die Mitglieder sich dahin, daß die klassischen Studien als die allein solide Grundlage aller Gelehrtenbildung zu betrachten seien und daher unbedingt an der Forderung einer Maturitätsprüfung für Mediziner festgehalten werden müsse.

Nach dem um 5 Uhr Abends erfolgten Schlusse der Verhandlungen wurde die in Radolfzell befindliche künstliche Fischzucht-Anstalt besichtigt, und einer Einladung des Hrn. Kaufmanns Roppel folgend dessen prachtvoller Garten und die dortige, höchst interessante Sammlung lebender exotischer Vögel besichtigt. — Eingedenk der Devise „Ein guter Nachbar ein edles Kleinod“ verweilten die Aerzte bis zur Tagesende in den gastlichen Mauern von Radolfzell und eilten dann wieder der Heimath zu.

Dr. C. W. Schnars.

Baden, 27. Mai. Am 21. dieses Monats in den Abendstunden wurde von theilnehmenden Leittragenden einem Manne das Ehrengeleit zur letzten Ruhestätte gegeben, welcher sich um unsere Stadt, wie um das ganze badische Land wahrhafte Verdienste erworben hat: Dr. Schnars, der seit mehreren Jahren zu den ständigen Bewohnern unserer Bäderstadt gehörte. Sein Name ist wohl Allen bekannt, welche die lieblichen Thäler und die stattlichen Höhen unseres Schwarzwaldes besuchten, denn er war ihr zuverlässiger Führer, ihr getreuer Rathgeber. Auf so manchen sehens-

würthen Punkt in unserem herrlichen Lande hat er zuerst die allgemeine Aufmerksamkeit gelenkt; durch seine lebendigen Schilderungen hat er auch so manchen Freund der schönen Natur zuerst veranlaßt, seine Schritte nach Baden zu lenken, und keiner hat es zu bereuen gehabt, seinem Rathe gefolgt zu sein. Schnars' Werke, der Schwarzwald-Führer, die Beschreibung der Schwarzwald-Bahn und der Führer durch Baden-Baden und Umgebung sind so sprechende Zeugen gewissenhaften Fleißes, begeisterter Liebe zur Natur und warmen Interesses für unser Land, daß durch sie unsere Theilnahme auch für die Person und die Lebensumstände des Verfassers erregt werden muß.

Dr. Schnars war am 13. November 1806 in Somburg geboren. Er hatte sich dem ärztlichen Berufe gewidmet, praktizirte in seiner Vaterstadt und wurde Hospitalarzt im Hamburger Krankenhaus. Seine Liebe zur Natur, seine Freude am Reisen trieb ihn aus seiner Heimath fort. In den 40er Jahren unternahm er eine Reise nach Africa und erforschte den Lauf des oberen Nil, im Auftrag der Redaktion der Augsburger „Allgemeinen Zeitung“, für welche er eine Reihe werthvoller Reiseberichte schrieb, die in der wissenschaftlichen Beilage dieses Blattes veröffentlicht wurden. Nach Europa zurückgekehrt, blieb er im Süden, heimweise durch seine leidende Gesundheit hierzu veranlaßt. Er wählte Neapel zum ständigen Aufenthalt, praktizirte dort als Arzt und bildete für die dortige deutsche Kolonie ein anregendes und verbindendes Element.

Die Revolution von 1848 vertrieb ihn von dort. Er kehrte nach Deutschland zurück und unser badisches Land wurde ihm nun zur neuen Heimath. Er lebte abwechselnd in Heidelberg, Freiburg, Konstanz und Lindau; der Bodensee fesselte ihn am längsten und gab ihm Veranlassung zu einem Werke über die Umgebungen des Bodensees, welches bei Costa erschien. Zwar zog es ihn später nochmals nach Italien; er ging für einige Zeit nach Turin, kehrte aber wieder nach seinem geliebten badischen Lande zurück, um hier zu bleiben. Er durchstreifte es nach allen Richtungen, erforschte es auf das Vernaueste und legte die Ergebnisse seiner ersten Studien in dem Schwarzwald-Führer nieder, der seinen Namen am allgemeinsten bekannt gemacht hat.

Der Erfolg dieses gediegenen Werkes war ein so großer, daß die Großh. Regierung auf ihn aufmerksam wurde und ihm die Schilderung der neuen Schwarzwaldbahn offiziell übertrug. Man hätte keinen Besseren finden können; denn Schnars verband mit seiner großen Naturliebe eine scharfe Beobachtungsgabe und einen gewissenhaften Gelehrtenfleiß, der seine Aufgaben auf das Gründlichste löste. In den letzten Jahren seines Lebens wählte er Baden-Baden zum ständigen Aufenthalt. Von hier aus machte er im Sommer seine Touren, um sie im Winter schriftstellerisch auszuarbeiten. Er verbeiferte seine Werke unangeseht; der Werth dieser gründlichen Arbeiten wurde noch durch die Unbeständigkeit seines Urtheils erhöht, da er in seiner unabhängigen Stellung von allen Einflüssen sich frei zu erhalten wußte. — Sein letztes Werk war der Führer durch Baden-Baden und Umgebung, die gründlichste Arbeit über unsere so oft besprochene Bäderstadt, ein bleibendes Denkmal, das er hier selbst sich errichtete.

Seine Verdienste wurden auch an höchster Stelle anerkannt. Vor zwei Jahren wurde Dr. Schnars von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog durch Verleihung des Ritterkreuzes I. Klasse vom Jahrgang Löwen ausgezeichnet. — Sein Andenken wird unter uns lebendig bleiben; die Dankbarkeit seiner Mitbürger in der von ihm gewählten neuen Heimath begleitet ihn zur letzten Ruhestätte. Hier schläft er nun sanft auf einer Höhe des von ihm so sehr geliebten Schwarzwaldes. — Sei ihm die Erde leicht!

Vermischte Nachrichten.

Paris, 25. Mai. Bisher ist in Frankreich — und dies ist nicht eine der letzten Anomalien dieses auf seinen Gleichheitsinn und seine Vorurtheilslosigkeit so stolzen Landes — noch kein aktiver Bühnenkünstler mit einem Orden geschmückt worden. Den ausgezeichneten Meistern des Théâtre français selbst wurde diese Ehre und auch nur ganz ausnahmsweise erst dann zu Theil, wenn sie die Bretter verlassen hatten und als Professoren in das Konservatorium übergetreten waren. Der Kunstminister Jules Ferry will jetzt, wie der „Voltaire“ meldet, im Ministerrath den kühnen Antrag stellen, zwei der hervorragendsten und zugleich der Anciennität nach ältesten Mitglieder der Comédie française, die H. Got und Delannay, mit dem Kreuz der Ehrenlegion zu dekoriren.

Ausruß.

Gestern wurde unsere Stadt von einem furchtbaren Brandunglück heimgesucht. Das Feuer entbrach auf bis jetzt unerklärliche Weise in einem Dekonomiegebäude und verbreitete sich mit so rapider Schnelligkeit, daß in kurzer Zeit mehr als 1/3 der Stadt in Flammen stand. Au Löschten und Ketten war kaum zu denken. Zur Zeit liegen gegen 100 Wohnungen nebst allen dazu gehörigen Nebengebäuden in Asche; darunter die Post, das Amtshaus, die 3 Pfarrhäuser, eine Lehrerwohnung und, was das Schlimmste ist, viele Wohnungen blutarmen Menschen, die kaum mehr als das nackte Leben gerettet haben und sehr schwer hier Obdach finden können. Auch unsere alte schöne Kirche ist niedergebrannt, dergleichen die Synagoge und israelitische Schule. Kaum ist die durch den Typhus entstandene Noth gelindert, so trifft hier eine weitere unbeschreibliche Unglück. Schnelle Hilfe thut sehr noth, weshalb das unterzeichnete Comité die dringende Bitte um Gaben jeder Art an Alle richtet, die gerne den Nothleidenden beistehen.

Lann a./Rhön, am 13. Mai 1879.

Das Unterstützungskomitee für die Abgebrannten.

Oberst. Arthur Frhr. v. Lann-Kathlamhausen. Schmidt, Stadtvorsteher. Baumann, Oberpfarrer. Baumann, Pfarrer. Wehmeier, Oberförster. Gränfors, Posthalter. Ed. Simon, Fr. Fleischmann. Dr. Grau, Knorz, Apotheker. Kahl, Lehrer. Heilbronn, Fabrikant. Stern, Freudenthal, Jung, Kantor. Bauer, Lehrer.

Handel und Verkehr.
Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt
III. Seite.

Handelsberichte.
Paris, 27. Mai. Die Generalversammlung des Schaafhauserischen Bankvereins...
Berlin, 27. Mai. Getreidemarkt. (Schlussbericht.) Weizen per Mai-Juni 193...
Köln, 27. Mai. (Schlussbericht.) Weizen, loco hiesiger 21.50...

19.80, Roggen loco hiesiger 15.—, per Mai 12.20, per Juni 12.30...
Bremen, 27. Mai. Petroleum. (Schlussbericht.) Standard white, loco 8.40...
Paris, 27. Mai. Kaffee per Mai 82.—, per Juni 81.75...
Antwerpen, 27. Mai. Petroleummarkt. Schlussbericht. Stimmung: Matt. Raffinirtes Typo weiß, dispensibel 20 1/2 b, 20 1/2 B...

Witterungsbeobachtungen
der meteorologischen Station Karlsruhe.
Barometer, Thermometer in C., Feuchte in Proc., Wind, Himmel, Bemerkung.

Table with 6 columns: Barometer, Thermometer in C., Feuchte in Proc., Wind, Himmel, Bemerkung. Rows for dates 27. März and 28. März.

Berichtsvorlicher Redakteur:
Georg Hoff in Karlsruhe.

Öffentliche Aufforderung
zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandrechten länger als dreißig Jahre in den Grund- oder Unterpfandbüchern der Gemeinde Billfingen, Amtsgerichtsbezirks Ueberlingen...
Binnen zwei Monaten...
Der Vereinigungs-Kommissar:
Katholik Dr. Jürgen Meißner.

Bürgerliche Rechtspflege.
Bedingter Zahlungsbefehl.

R. 699. Nr. 5521. Erbschaft.
In Sachen
Emmanuel Duffner in Schönaich
gegen
Andreas Bea von Schonach, z. B. an unbekanntem Orten...
Dem beklagten Theil wird aufgegeben, binnen 14 Tagen den klagenden Theil entweder durch Zahlung der im Betreff bezeichneten Forderung zu befriedigen, oder zu erklären, dass er die gerichtliche Verhandlung der Sache verlange...

Bürgerliche Rechtspflege.
Bedingter Zahlungsbefehl.

R. 698. Nr. 5522. Erbschaft.
In Sachen
Emmanuel Grieshaber in Schonach als Rechtsnachfolger des Johann Martin Feiß von da
gegen
Andreas Bea von Schonach, z. B. an unbekanntem Orten...
Dem beklagten Theil wird aufgegeben, binnen 14 Tagen den klagenden Theil entweder durch Zahlung der im Betreff bezeichneten Forderung zu befriedigen, oder zu erklären, dass er die gerichtliche Verhandlung der Sache verlange...

Öffentliche Aufforderungen.

R. 676. Nr. 6607. Erbschaft.
Auf Antrag des Oekonomisten Blasius Martin in Schönwald werden alle diejenigen, welche an dem von Richard Kuder's von Schönwald 1872 verkauften Grundstücke auf Gemarkung Erbschaft...
Binnen zwei Monaten...
Der Kommissar:
Ernst.

was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden...
In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubiger-Ausschuss ernannt...

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen, welche nach dem Befehle der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

R. 690. Nr. 5851. Pfallendorf.
Gegen Hofhändler Heinrich Raffe von Niederreute, z. B. flüchtig, haben wir Gant erklant und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf
Donnerstag den 3. Juni und
Freitag den 4. Juni f.,
jeweils Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden...
In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubiger-Ausschuss ernannt...

R. 739. Nr. 8115. Radolfzell.
Gegen Konrad Brodmann von Sittlingen haben wir Gant erklant, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf
Dienstag den 17. Juni d. J.,
Vormittags 8 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden...
In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubiger-Ausschuss ernannt...

R. 746. Nr. 8041. Ettenheim.
Gegen Kaufmann J. C. Leiz von Rippenheim haben wir Gant erklant, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf
Dienstag den 10. Juni f.,
Vormittags 8 Uhr.

benjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.
Tanberghofen, den 21. Mai 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
Eisner.

R. 677. Nr. 7952. Radolfzell.
Die Gant des Anton Eschwald von Pfullendorf betr.
1. Werden alle diejenigen, welche bis heute die Anmeldung unterlassen haben, von der Masse ausgeschlossen.
2. Wird gemäß § 1060 P.O. die Vermögensabsonderung zwischen dem Gantgläubiger und dessen Ehefrau Rosine, geb. Breilinger, angebrochen.

R. 702. Nr. 11358. Stodach.
Dem flüchtigen Landwirth Konrad Jäg von Stodach wird eröffnet, dass gemäß § 706 b. P.O. gegen ihn heute die Gant erklant worden ist.
Stodach, den 24. Mai 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dorner.

R. 680. Nr. 3011. Freiburg.
Die Ehefrau des Wilhelm Gungenhauser von Müllheim, Maria Barbara, geb. Solang, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben, zu deren Verhandlung wir Tagfahrt auf
Mittwoch, den 2. Juli f.,
Vormittags 8 1/2 Uhr,
anberaumt haben.

R. 691. Nr. 4863. Karlsruhe.
Zur Verhandlung über die Vermögensabsonderung der Ehefrau des Wobbehändlers Martin Koch in Pforzheim, Ernestine, geb. Wink, ist Tagfahrt auf
Samstag den 5. Juni d. J.,
Vorm. 8 Uhr,
anberaumt, was zur Kenntnis der Gläubiger gebracht wird.

R. 681. Nr. 2565. Ettenheim.
Die Ehefrau des Anton Keller von Häufelhof, Gertrude Dettlhofer, Maria Josefa, geb. Schultze, wurde durch diesseitiges Urtheil vom heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern, was hiermit zur Kenntnis der Gläubiger gebracht wird.
Waldshut, den 17. Mai 1879.
Großh. bad. Kreisgericht.
Jungmann.

R. 706. Engen.
Eobstian Schatz, ledig, von Engingen ab Egg, z. B. in Amerika an unbekanntem Orten abwesend, wird zur Erbschaft seiner am 11. Februar 1879 verstorbenen Mutter Elisabetha Schatz, geb. Keller von Engingen ab Egg, mitberufen.
Derselbe oder dessen Rechtsnachfolger werden nun aufgefordert, sich innerhalb drei Monaten bei dem unterzeichneten Notar zu melden, widrigenfalls die Erbschaft Jenen zugeweiht würde, welchen sie zuläme, wenn er, der Borgegebene, zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Engen, den 28. Mai 1879.
Großh. Notar
Walter.